



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 10. März.

Parteiansicht und Ueberzeugung.

Man pflegt in den Parlamenten Preußens und Deutschlands, sowie in der Parteipresse so häufig und so ostentativ auf die Stimmung der Bevölkerung hinzuweisen, die liberal, conservativ, fortschrittlich etc. sei, giebt sich aber nicht die Mühe, Thatfachen und Beweise für diese weitgehenden und kühnen Behauptungen vorzubringen. Abgesehen von den Bewohnern der großen Städte, die oft aus Ueberzeugung, oft aber nur deshalb, weil es einmal so Sitte und Mode ist, sich zu der oder der Partei bekennen, fällt es der Bevölkerung der Mittel- und kleinen Städte nicht im Traume ein, sich conservativ oder liberal zu nennen, ja man ist oft nicht einmal im Stande, diese Parteien näher zu definiren. Man spricht von einer tiefergehenden Bewegung und einer allgemeinen Theilnahme am politischen Leben, aber diese ist in Wahrheit, obgleich sie recht sehr zu wünschen wäre, nicht in dem Umfange vorhanden, als wie man behauptet. Wie viel Personen erscheinen denn bei politischen Versammlungen? Mögen es für den Augenblick eine ganze Anzahl sein, im Verhältnis zu der Bevölkerungsziffer ist es nur ein ganz winziger Bruchtheil, und von diesem Bruchtheil treibt noch etwa die Hälfte nur die Keugier, nicht das Interesse. Die große Menge unserer Bevölkerung steht der sogenannten hohen Politik fern, hat aber dafür in practischen Angelegenheiten, in denen es sich um „Mein und Dein“, „Zahlen und Empfangen“ handelt, ein um so schärferes, vielleicht nur nicht in schöne Worte gekleidetes Urtheil. In allgemeinen Angelegenheiten wiegt die Gleichgültigkeit in unserem Volke vor, komme aber nur Einer mit Dingen, die das Herz und den Geldbeutel treffen, da hört die Gleichgültigkeit auf und an ihre Stelle tritt warmes Interesse. Das Volk ist im großen Ganzen ein guter Boden, der aber erst für die Wahlen präparirt werden muß. So was kümmerst sich der kleine Mann viel um Wahrheiten; er hat keine Ansicht, sie ist oft eng begrenzt und unausführbar, aber er hält daran fest und läßt sich nicht leicht davon abbringen. Das sind

keine Parteiansichten, die man in unserem Volke findet, sondern eigene, wahre Herzensüberzeugung, nicht geschaffen durch Zeitungsstreit, sondern beruhend auf dem practischen Scharfblick, welcher bei dem einfachen Mann oft derb aber dafür schlagend zu Tage tritt. Dem Volke fehlt jedoch die weitere Aussicht; was man beim Vierfrage eifrig verdisputirt und behauptet, das wagt man öffentlich nicht auszusprechen; auf die, die für das Volk zu reden versprochen, vertraut man, die, welche in den schwerwiegenden Angelegenheiten den glücklichsten Erfolg, ohne Darlegung der Einzelheiten, in Aussicht stellen, wählt man. Aus eigenem Antriebe? Oft, nein! Da wirkt Manches mit. Das Vorbild Anderer, überredende Worte, auch wohl gar Drohungen. Was soll man thun, man wählt. Sind die deshalb besonders zu tadeln, welche das Volk zu beeinflussen suchen? Es gilt da zunächst eine Frage zu beantworten, welche von tieferster Bedeutung ist. Handeln die Betreffenden aus Ueberzeugung oder aus Eigennutz? Während im letzteren Falle jede Wahlbeeinflussung auf das Schärfste zu verdammen ist, mag sie von einer Seite kommen von welcher sie will, so ist sie im ersteren Falle, wenn auch nicht zu entschuldigen, so doch zu erklären. Zur Ehre des deutschen Namens kann man wohl annehmen, daß diejenigen, welche man Parteimänner nennt, auch die Ansicht ihrer Partei nur nach vollständiger Ueberzeugung von deren Richtigkeit in sich aufgenommen haben. Irrren kann sich ja ein Jeder, und die Wege, welche die Parteien zum Heile des Volkes beschreiten wollen, sind verschieden, sehr verschieden, die Ansichten sind jedoch nicht unbedingt zu verwerfen, wenn die Träger derselben aus reinster wahrer Ueberzeugung das Volksinteresse im Auge haben. Auf Grund dieser gemeinsamen Basis, muß, ja muß unbedingt eine Verständigung möglich sein, welche dem Volke zum Segen, den Parteien zur Ehre gereicht. Schon oben haben wir erwähnt, daß das Volk sich um die hohe Politik nicht viel kümmerst, wohl aber ein reges Interesse für practische Politik hat. Pfaffen betören in diesen Sachen nicht, und für solche Fragen giebt es auch keine

Parteien im Volke und keine Parteiansichten; eben diesen Standpunkt in solchen Angelegenheiten zu theilen, ist die Aufgabe des Volkstretters. Mag der Parteikampf noch so heftig sein, mag die Partei in der hohen Politik so viel kommandiren wie sie will, in der practischen Politik müssen sich die Abgeordneten dem Willen ihrer Wähler und deren Ansichten, und nicht denen des Parteiregimes unterordnen.

Tages-Nachrichten. Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Reichs-Anzeiger enthält den nachfolgenden Dank des Prinzen Wilhelm:

Aus Anlaß Unserer Vermählung sind Meiner Gemahlin und Mir so zahlreiche herzliche Glückwünsche in Telegrammen, Briefen und Adressen zugegangen, so viele sinnige Gaben dargebracht worden, daß es Uns zu Unserem lebhaften Bedauern nicht möglich ist, dem Einzelnen, wie Wir es wünschten, zu danken. Wir sehen, wie Wir es schon an anderer Stelle ausgesprochen haben, in diesen Huldigungen vornehmlich den Ausdruck der innigen Liebe und Treue, welche die Angehörigen Unseres geliebten Vaterlandes stets ihrem Fürstenhaufe bezugt haben, und werden immer darnach streben, durch unausgesetzte Theilnahme an der Wohlfahrt der Nation die Liebe derselben zu verdienen.

Potsdam den 5. März 1881.

Wilhelm,
Prinz von Preußen.

In einer Audienz, welche Fürst Vis marck am Sonnabend Nachmittag bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte, unterbreitete derselbe, wie die Nat. Ztg. glaubwürdig vernimmt, dem Kaiser die Vorschläge, welche sich auf die Verwaltung des Ministeriums des Innern beziehen. Der Befanntmachung darf nun alsbald entgegenge- sehen werden. Sonntag Vormittag empfing der Kaiser dann den Minister v. Puttkamer, und später den Grafen zu Eulenburg in einer Abschiedsaudienz. Der Monarch kündigte dem

Das Perlmutterkästchen.

Von Anna Seeburg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

So haben denn Reginald's in der Cultivirung ihrer großen Herrschaft und in der Beglückung ihrer Unterthanen ihrem Leben eine Vertheidigung gegeben, die sie in den unerreichtesten Wünschen für ihr Vaterland nie erlangt haben würden. — Reginald ist Aller Liebling und seiner Mutter leidender Zustand fand bei ihnen die freundlichste Rücksicht. — Setzt nun ein Brief von ihr, der ein Glück darthut, so rein, so groß, wie es nur der empfindet, welcher seine Ehre geschädigt meint, plötzlich aber hell beleuchtet da- steht und steckenlos befunden wird.

Bald saß man im bequemen Wagen, darin einige Tagereisen zurückgelegt werden mußten, dann ging's mit Dampf weiter, bis Postferde wiederum den Dampfswagen ablösten und wie zu Anfang unserer Erzählung — die schmetternden Hörner der Postkellere sie in Berchtesgaden ankündigten.

Unsere Reisenden stiegen im Wahnmann ab, ersuchten sich und wanderten dann dem Cent- hause zu. Wirklich! — da saßen sie alle, von denen Madame Perrier schreibt. Die kleine Professorin hat wieder komische Einfälle und er-

hält die Gesellschaft in steter guter Laune, selbst Stella, die gar ernst geworden ist, muß herzlich lachen. „Da kommen Fremde“, jagt Zringard. Alle folgen der Richtung ihres Blickes, und Madame vermag nur durch einen Freundschafts- schrei die Ankommenenden zu begrüßen, aufzustehen vermag sie nicht, es ist auch nicht nöthig, ihre Freunde haben sie bereits umringt, geherzt, ge- küßt. — Man hört weinen und lachen durch- einander, bis der erste Sturm vorüber und große Vorstellung beginnt. Cäcilia erwiderte immer aufs Neue: „Habe schon die Ehre, brauche gar keine Namen zu hören, bin hier schon heimlich, Sie müssen uns Alle in Ostpreußen besuchen, sind dort durchaus Deutsch geworden.“

Marianne, die hohe, crasse Frau ist noch fast schön zu nennen, in dem Gefühl, das ihr Gesicht wieder spiegelt: „Hier hast Du geholfen und es lohnte.“ — Hanna nickte noch immer vor Madam und sagte: „Mielgeliebte Tante, welch ein Glück!“ — und meinen lieben Reginald, wie gönne ich ihm die endliche Gunst des Schicksals.“

Die übrige Gesellschaft hatte sich unbemerkt in die Gänge des Gartens zurückgezogen, um das erste Wiedersehen nicht neugierig zu belaus- chen, da sagte die kleine Wienerin: „die gefallen mir auch, sie passen vortrefflich zu uns, und wenn nur erst unsere Franzosen wieder hier sind, da soll es ein herrliches Leben werden.“

„Nein“ jagte ihr Mann im dictatorischen Ton, „dann reisen wir ab, — meinst Du ich soll dich nochmals solche Traufänen darstellen lassen? Nichts da, ich will die Köchin abschaffen und Du sollst, wie es sich für eine ehrsame Frau schickt, Krankenjuppen locken lernen.“ „Ach“, erwiderte lachend die lustige Frau und schlägt da- bei die Hände zusammen, „Krankenjuppen, für meinen geliebten Mann?“ na warte, die sollst Du bekommen ohne Salz und Butter — darnach, auf den Stock deutend, wird auch die böse Schlange schon zahm werden,“ dabei umarmt sie ihren Gatten und tanzt so lange mit ihm herum, bis er um Hilfe ruft.

Man wünschte sich für heute eine gute Nacht. Die Reisenden müßten Ruhe haben, so ordnete es der Professor als Arzt an und zu Madame Perrier gewendet, citirte er die bezüglichlichen Worte von Terome „Morgen wieder lustig.“

Als Stella mit ihrer Mutter allein war, sagte sie nach längerem Stillschweigen! „Liebe Mutter, laß uns abreisen, ehe die Herrn aus Frankreich zurückkehren, es ist mir peinlich, die- selben hier noch zu erwarten.“

„Aber Stella, was fällt dir ein?“ erwiderte die Mutter verweisend, „Du hast gar nicht Ur- sache vor Etwas zu fliehen, was Dich noch nicht

ast.
160 71
933 03
329 49
535 76
000 02
382 21
41 22
äumfag
behrlich
dieser
zeit.
line-
rcam
len die
hrisian
bare
beschrift.
Eau.
lug mit
pflüg.
e nebst
ab,
ene u.
ange-
tor.
lassen
enden
erens
halten.
hätig-
selben
licher,
stets
auch
nd an
thun
digen
Jahr
und
Mit-
unser
ins.
Dr.
1881.
C.
D.
ede.
ann.
inge-
alle-
den-
2
ehör,
1 be-

Grafen an, daß er ihm eine seit einigen Wochen erledigte Präbende am Dom zu Brandenburg verliehen habe. Diese Domkapitularstelle ist mit nahezu 4000 Thalern dotirt. Graf Eulenburg wird sich mit seiner Familie für einige Zeit nach dem Süden begeben.

In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 7. März wurde das Capital 6 (der außerordentliche Etat der Militärverwaltung) erledigt. Mehrere Positionen wurden ermäßigt, im Ganzen im Betrage von 310,000 Mark.

Das Staatsministerium soll sich am Freitag über die Berufung des Landtags zu einer außerordentlichen Session schlüssig gemacht haben. Ob auch kirchenpolitische Fragen in derselben zur Verhandlung und Entscheidung kommen werden, wird von der ferneren Haltung der Curie abhängen. Einwillen ist es sicher, daß dem Beispiele des Paderborner Domcapitels das von Osnabrück und auch wohl das von Trier folgen werden. Ueber die Dauer des Reichstages wird das Resultat der Verathung über die Verfassungsänderung den Ausschlag geben. Sieht Fürst Bismarck, daß sich hierfür keine Majorität findet, was allerdings mit Hilfe des Bündnisses der Conservativen und des Centrums der Fall sein dürfte, so wird sich der Reichstag auch kaum noch mit den anderen wichtigen Vorlagen beschäftigen. Der Reichskanzler würde seine besten Kräfte aus der Hand geben, wenn er eine nutzlose Discussion der volkswirtschaftlichen und Steuer-Vorlagen gestattet. Genehmigt der Reichstag die Verfassungsänderung, nun, so wird immerhin die Probe gemacht werden, ob diese Majorität sich auch noch weiter verhält. Fürst Bismarck wird eben das Eichen schmieden, so lange es heiß ist.

Reichstags-sitzung v. 8. März 1881. Der Reichstag beschloß sich mit der ersten Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung, in Verbindung mit folgendem Antrage des Abg. Rickert:

Der Reichstag wolle beschließen:

„den Herrn Reichskanzler zu eruchen, dahin zu wirken, daß in Zukunft das Staatsgesetz für das Deutsche Reich früher festgestellt werde, als die Staatsgesetze der Einzelstaaten.“

Der Gesetzentwurf lautet:

„An die Stelle der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung treten die folgenden Bestimmungen:

Artikel 13. Die Berufung des Bundesraths und des Reichstags findet mindestens alle zwei Jahre statt, und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den

gejagt hat. — Wie auffallend würde jetzt ein solches Benehmen sein. — Daß doch ein junges Mädchen gar nicht lernen kann, ruhig seinem Schicksal entgegen zu gehen oder dasselbe an sich heran treten zu lassen. Wie wenig kennen wir erst diesen jetzigen Grafen, leicht ist es möglich, daß die neue Würde und die damit verbundenen hohen Kreise auch seinem innern Menschen einen höheren Begriff von sich selbst beilegt. — Dies Alles müssen wir abwarten. — Sollte indeß sein Inneres so wandelbar geworden sein, dann hoffe ich, bedauere meine Tochter einen solchen Verlust nicht, wenn sie überhaupt schon von etwas Errungenen reden kann.“

Stella erröthete und schwieg; sie sagte sich, es wäre unmöglich, daß ein Character, der die Prüfungen der Jugend so würdig bestanden, beim ersten Beleuchten des Glücks ein Anderer werden könne. — „Aber wie wird er die Verhältnisse auf Schloß Marce gefunden haben?“ — Trotz aller dieser quälenden Gedanken glaubte sie an ihn und der Gott des Traumes führte sie sanft aus ihren Verwirrungen in ein Zauberland, aus dessen Myrthenhain ihr Reginald entgegenkam und die Arme ausbreitete. — Eben will sie hineinfliegen, da erwacht sie, aber es ist noch Nacht. — Eine Dienerin steht vor ihrem Bette und bittet, leise weinend, das gnädige Fräulein möge gütig aufstehen und zu Madame Berrier kommen, die sich sehr krank fühle. — Zu den Herrschaften in dem andern Hotel dürfe man doch wohl nicht schicken? Sie wollte noch weiter reden, allein Stella war schon in den Kleidern und eilte gestigelten Schrittes zu der Kranken, die sie im heftigen Fieber vorfand. Das Glück hatte die sonst so tapere Frau darniedergerworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden.

Artikel 24. Die Legislaturperiode des Reichstags dauert vier Jahre. Zur Auflösung des Reichstags während derselben ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich.

Artikel 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. Der letztere wird für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders, vor Beginn der Etatsperiode nach folgenden Grundzügen durch ein Gesetz festgestellt.

Artikel 72. Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstag zur Entlastung für jedes Jahr Rechnung zu legen.

Nach der Reichsverfassung muß die Berufung des Reichstags alljährlich erfolgen (Art. 13), dauert die Legislatur-Periode drei Jahre (Art. 24), ist der Etat für jedes Jahr aufzustellen (Art. 69), und alljährlich Rechnung gelegt werden (Art. 72).

Der Antragsteller Rickert hat auf das Anhangswort verzichtet, und spricht demnach für den Abg. v. Bennigsen gegen das Gesetz, Abg. Freih. v. Marschall für 2-jährige Etats, aber gegen 2-jährige Berufung des Reichstags. Abg. Dr. Reichensperger (Dlpe) will 2-jährige Etats acceptiren, wenn ihm der Beweis geliefert wird, daß dann die vielen Nachtrags-Etats wegfallen, fordert aber in jedem Falle jährliche Berufung des Reichstags. Nach dem Bundesbevollmächtigte Staatssecretair d. F. v. Bötticher die Vorlage vertheidigt und der Abg. Stumer für dieselbe eingetreten, spricht Dr. Lasker nochmals dagegen. Während dem ist ein Antrag von Stumer auf Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern eingegangen, der angenommen wird.

Ausland.

Großbritannien. Nachdem jetzt das Oberhaus in der Frage von Kandahar der Regierung ein Mißtrauensvotum erteilt hat, um das sich die letztere allerdings nicht besonders zu ängstigen braucht, ist auch im Unterhaus eine Interpellation in dieser Sache angemeldet worden, die demnach zur Verathung gelangen wird. Zwischen den kriegführenden Parteien im Caplande ist nun nach einer Unterredung zwischen dem General Wood und dem Oberbefehlshaber der Boern, Zoubert ein bis zum 14. d. M. dauernder Waffenstillstand geschlossen worden. Die Boere haben sich höchst nobel gezeigt, indem sie sich verpflichteten, den für eingeschlossene englische Garnisonen bestimmten Proviant, passiren zu lassen. Sie verlangen volle Unabhängigkeit und Amnestirung ihrer Führer. — Ueber die Wybrant'sche Expedition sind im auswärtigen englischen Amte Nachrichten des Konsuls in Mozambique eingegangen, welche den Tod der Kapitäne Phipson und Wybrant, sowie der Expeditionstheilmacher Carr und Mears bekäftigen. Mayer soll sich in der Nähe von Zeilach befinden, Owen soll mit anderen Theilnehmern nach Inhambane gegangen sein. Das englische Kriegsschiff „Ruby“ ist angewiesen, sofort sich an Ort und Stelle zu begeben.

Frankreich. Gambetta hat Herrn Grevy zu seiner Ansicht für die Wahlen befehlen wollen, aber es scheint ihm nicht recht gelungen zu sein. Es wird nur berichtet, Grevy und Gambetta seien dahin übereingekommen, daß das Cabinet bei der Verathung des Antrags Vordoux in keiner Weise interveniren solle. Jeder Minister solle vollkommene Freiheit seiner Stimmen behalten; auf diese Weise würde die Freiheit der Kammer bei der Abstimmung gewahrt werden. Wie es heißt, würde Gambetta dem Präsidenten Grevy am Mittwoch wieder einen Besuch machen. Die Kommission zur Vorberathung des Antrages betr. das Lebensfratiumum wird noch nicht zusammenberufen werden; jede erregende Debatte soll verschoben werden wegen der bevorstehenden Emission der Anleihe, mit welcher der Minister-rath sich jetzt beschäftigen wird. Eine spätere Depesche meldet die Veröffentlichung eines Decretes, durch welches die Emission von einer Milliarde 3procentiger amortisirbarer Rente zum Courje von 83,25 auf den 16. März festgesetzt wird. Die „Agence Havas“ meldet aus Algier: Die Bourparlers behufs Regelung der Dinge

an der tunesischen Grenze sind suspendirt worden, weil der tunesische Geandte nicht mit hinreichenden Instruktionen versehen zu sein vorgab. Der französische Commandant stellte sich vor seiner Abreise die detaillirten Beträge der französischerseits verlangten Entschädigungen und die Daten der verschiedenen auf französisches Gebiet unternommenen Raubzüge fest.

Italien. Die Auszeichnungen, welche dem nach Turin zurückgekehrten Herzoge von Aosta in Berlin von dem kaiserlichen Hause zu Theil geworden sind, haben im Lande sehr angenehm berührt und mit besonderer Befriedigung registriert der Diritto die Nachricht, daß der Kaiser und der Kronprinz dem Könige von Italien für die Entscheidung seines Bruders zu den Vermählungsfeierlichkeiten telegraphischen Dank ausgedrückt haben.

Der Orient. Die Botschafter sind am Sonntag zur Verathung der griechisch-türkischen Angelegenheit zusammengetreten, aber leider nicht zur Verathung dieses Themas gekommen, da der türkische Delegirte Server Pascha gleich nach dem Beginn der Besprechung in das Palais des Sultans gerufen wurde. Am 7. März Nachm. 1—4 $\frac{1}{2}$ Uhr hat die erste wirkliche Verathung in der griechischen Frage bei dem englischen Botschafter Götchen stattgefunden. Ghazi Mustafa Pascha wohnte derselben zur Unterstützung der türkischen Delegirten bei. — In Folge der Auflegung neuer Steuern und nach Aufdeckung von Mißbräuchen in der Administration ist es in Sifitowo (Bulgarien) zu einem Tumult gekommen, wobei Militär einschreiten mußte und zwei Personen getödtet wurden. Zur Untersuchung der Affaire begab sich Minister Slavevoff nach Sifitowo. Eine Deputation von 12 Personen begrüßte ihn im Namen der Bewohner. Der Minister empfing sie jedoch unfreundlich, worauf die Erregung sich noch steigerte. Volkshaufen durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit dem Ministerium.“

Locales.

Theater. Nochmals und zwar zum zweiten und letzten Male wird uns Herr Director de Nolte mit seiner Gesellschaft, das in der vorigen Woche mit so durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gekommene Lustspiel Krieg im Frieden, am Donnerstag wiederholen. Wir rathen unsern verehrten Lesern, diese Aufführung keinesfalls zu veräumen, da es ein wahrer Genuß ist, ein solches Stück in der Darstellung wie es uns Herr Director de Nolte liefert, zu sehen.

Merseburg, den 5. März 1881. Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 27. Februar bis mit 5. März betrug pro Stück 12 Mk. — Pfl. bis 14 Mk. 25 Pfl.

Der Volkswirtschaftsrath und der ihm zur Begutachtung übergebene Gesetzentwurf, betreffend die Innung.

(Schluß.)

ad a. Ein Schritt nach dieser Richtung wird in § 100 e des Gesetzentwurfes gemacht, aber ein so zaghafter, daß er seine Wirkung verfehlen würde und daß man gerade an ihm die Nothwendigkeit, weiter zu gehen, nachweisen kann.

In diesem Paragraphen werden die Gewerbetreibenden in 3 Klassen getheilt: in solche, welche Innungsmitglieder sind, ferner solche, die ohne in der Innung zu stehen, durch die Art ihres Gewerbebetriebes und ihre Qualität doch fähig sein würden, derselben anzugehören und endlich in diejenigen, welche zum Eintritt überhaupt unfähig sind. Die Lehrlingsverhältnisse der Ersteren soll die Innung unbedingt, diejenigen der Zweiten nur bedingt, nämlich wenn die Behörde zustimmt, beeinflussen, während die Unfähigen von jeder Kontrolle frei bleiben, obgleich sie deren am meisten bedürftig wären. Da das Gegentheil nicht ausgesprochen ist, so gestattet ihnen das Gesetz ohne Zweifel, Lehrlinge zu halten und mit Hilfe dieser Lehrlinge, sowie mit Hilfe der durch die Innung der Innungen ausgebildeten Arbeitskräfte ihr Geschäft zu betreiben, wobei sie vermutlich noch in geringerem Maße die Verantwortlichkeit ihres Betriebes tragen würden, weil sie eben nicht als Sachverständige angesehen werden dürfen. Sie genießen demnach vollständige Freiheit und erfreuen sich gleicher Rechte mit den Innungsmitgliedern ohne

worden, reich, Der seiner sündlicher Daten unter- he dem Lofia Theil genehm regir- en für- k aus- ad am fischen nicht da der ch des Nachm. nigung in Bot- fahrt der r Auf- g von Sifto- mmen, r zwei chung r nach rfonen Der vorauf haufen Nieder

Opfer zu bringen. Kein Zweifel, daß unter solchen Umständen diese Klasse überflüssig bleiben wird. Es ist also eine entschiedene Lücke in diesem Gesetze. Der Einfluß der Zinnung muß sich auf die Verhinderung des ganzen Gewerbes ohne Unterschied erstrecken, wenn er nutzbringend wirken soll, wie dies von uns unter a ausgesprochen ist.

Ad b. Eine Kontrolle bei Ab- und Zugang der Gesellen ist in geschäftlicher und sozialer Beziehung ein unbedingt Bedürfnis. Wenn die Zinnung wirklich zu Kraft und Leben kommen sollte, so wird die Einführung der Legitimation der Arbeiter ihr erstes Geschäft sein; auf der anderen Seite würde gerade diese Anordnung, wenn sie durch das Gesetz geregelt würde, zur Behebung der Zinnung viel beitragen. Die principiellen Bedenken gegen dieselbe scheinen uns nicht stichhaltig zu sein.

Ad c. Die Wirksamkeit der Schiedsgerichte würde ganz ohne Erfolg bleiben, wenn eine Berufung an die ordentlichen Gerichte auch für die geringsten Streitobjekte beibehalten würde. Diese Berufung dürfte sich nur auf Streitfachen von einem gewissen Minimalbetrage beziehen.

Ad d und e erscheint eine Motivierung überflüssig.

Ad f. Vor allem muß der Titel „Meister“ wieder zu Ehren kommen, welcher nur durch vorangegangene Lehr- und Gesellenzeit sowie durch einen weiteren Befähigungsnaohweis erlangt werden darf. Das Publikum muß wissen, daß wer sich Meister nennt auch Meister ist. Leider ist die Bezeichnung „Meister“ durch die gegenwärtige Gewerbeordnung vollständig in Wegfall gekommen und wird es auch bleiben, wenn fernerhin jeder unqualifizierte Gewerbetreibende sich diesen Ehrentitel bellegen darf. Die Bezeichnung „Zinnungsmeister“ bietet dafür nur einen zweifelhaften Ersatz und wird im Publikum unrichtige Vorstellungen erwecken. — In dieser Stelle wollen wir übrigens hervorheben, daß für einen umfassenden selbstständigen Betrieb des Baugewerbes der Nachweis einer Meisterprüfung, welche vor einer vom Staat einzusetzenden Behörde abzulegen ist, erforderlich werden muß, weil das Baugewerbe zu denjenigen gehört, dessen unqualifizierte Ausübung mit Gemeingefahr verbunden ist.

Die unter a bis e aufgeführten Rechte sollen durch die höheren Verwaltungsbehörden, nach Anhörung der Aufsichtsbehörden, nur solchen Zinnungen verliehen werden, deren Organisation, Aufgaben und Wirksamkeit sich bereits bewährt haben. Diese Rechte können auf demselben Wege wieder genommen werden. B. G. 3.

Vermischtes.

Die Kathederweisheit ist noch immer ein beliebter Artikel und man wird daher auch die folgenden Witzchen auf diesem Felde, welche Ernst Eckstein uns vorführt, mit Interesse genießen. Als König Sebastian von Portugal in der Schlacht bei Alcazar verschwunden war, gaben sich Viele

für ihn aus; doch war die Mehrzahl davon wohl unecht. — Die Zeit der Reformation nennt man mit Recht die Reformationszeit. — England ist im Osten offen und im Westen gebirgig, oder, was dasselbe ist, im Westen gebirgig und im Osten offen. — Du mußt dir jedesmal zu Hause überlegen, was du auf die Fragen antworten willst, die ich dir in der Stunde vorlegen werde.

— Soldaten, rief er, laßt Euch nicht durch den Tod von dem Sturme auf die Stadt abhalten! — Kastor und Pollux sind zwei Sterne, die sich dadurch auszeichnen, daß die Entfernung vom Kastor zum Pollux gerade so groß ist, wie vom Pollux zum Kastor. — Heinrich von Osterreich und Wolfram von Eschenbach waren nicht neidisch auf den Ruhm ihres Rivalen Hans Sachs.

— Scipio sprach zu den Carthagenern: „Ihr Carthager, zerstört Eure Stadt und siedelt Euch zwei deutsche Meilen von ihr entfernt an!“ — In Palästina giebt es eine Art Kalkstein; wenn man da hinaufgestiegen ist, kann man ganz bequem heruntergehen. — Der cimoniche Friede ist ein Friede, der eigentlich gar nicht geschlossen wurde. — Das Jahr 606 ist ein großes Faktum.

— In Persien gelangt man nach den Küsten an bestem zum Meer. — Die Athener stellten wenigstens zur See die meisten Schiffe. — In Frankreich werden Spiegel verfertigt, die ohne Glas und Rahmen 1000 Fracs. kosten.

Reichsgerichts-Entscheidung

Bausache. Bei der nothwendigen Subhaftation werden bewegliche Sachen, welche mit dem subhaftirten Grundstück verbunden sind, von dem Ersteher durch das Zuschlagsurtheil auch dann erworben, wenn sie sich nicht im Eigenthum des Subhaftanten befinden. (5. 7. 80. S. 255. Der dieser Entscheidung zu Grunde liegende Rechtsfall ist seiner Zeit in den Tageblättern discutirt. Es handelte sich um Deforationsgegenstände, welche der Flora in Charlottenburg angeblich nur vermietet waren, bei der Subhaftation aber doch auf den Ersteher übergegangen sind, weil dieselbe von der Subhaftation nicht ausdrücklich ausgeschlossen wurden.)

Die Gemeinde, welche zum Zweck der Herstellung ein Gebäude theilweise enteignet, ist auf Verlangen des Eigentümers verpflichtet, das gesammte Grundstück einschließlich der Gebäudestücke zu übernehmen. (24. 6. 80. S. 279.)

Ehrende Anerkennung!

Herr Carl Freiherr von Spiegel-Defensberg, Königl. Erbschenk des Fürstenthums Paderborn, schreibt der Adlerapothek in Frankfurt a. M. — Erlaube mir hiermit den 1. März 1881. — Seit 20 Jahren habe ich einen Husten, der mich besonders des Morgens sehr belästigte, indem Schleim im Kehlkopf sesshaft, der erst nach anstrengendem langen Husten, oft zu nicken, das Blut zur Nase herauslaufend, sich nach und nach löste, und in einem Schleimsaden zusammenhängend bis zur Erde abging.

Die Stollwerckschen und Hoffmannschen Brust-Malz-Bonbons erleichtern sehr die raschere Lösung des Schleims, befeuchten aber den Husten nicht; ebensowenig wie viele andere gebräuchliche Mittel.

Ich ließ mir nun vor 2 Monaten die von Ihnen angelegentlichst Katarrh-Pillen kommen und nahm mehrere Tage lang tägl. 3 mal 5 St. davon; schon am 3. Tage süßte ich große Erleichterung, nach 8 Tagen war aber mein Husten völlig verschwunden, einzelnes Auskusten ist wohl wieder-geleitet, jedoch ohne jede Unbequemlichkeit, ich huste auf und wie aus. Ich habe den Rest meiner Pillen von den 11 Schachteln nicht wieder gebraucht. — Vor wenigen Tagen belomme ich einen sehr heftigen Schnupfen, sehr appetitlos, matt in allen Knochen, Fieber und Schmerzen in der ganzen linken Gesichtseite, Kopfschmerzen, grünen Schleim aus der Nase, ich erinnere mich nicht, jemals in meinem langen Leben einen solchen starken unangenehmen Schnupfen gehabt zu haben. Jetzt griff ich wieder zu Ihren Pillen. nahm 48 Stunden lang jede 4 Stunden ohne Unterbrechung 5 Pillen; den 3. Tag war mein Schnupfen mit allen Schmerzen und Unannehmlichkeiten geboben, Alles wieder in normalem Zustande.

Ein solches Resultat hat mich überaus froh gemacht. Ihre wissenschaftlichen Forschungen sind nicht undankbar geblieben. Sie haben die lebenden Menschen zum Danke verpflichtet, deshalb thate ich Ihnen dies mit; lassen Sie Ihren bei zu Ihnen kommt, ziehen meinen Brief lesen, mein Name und meine Stellung ist Ehre für die Wahrheit und für das einzige Interesse, Ihre richtige Forschung zum allgemeinen Wohle anzuerkennen. Hochachtungsvoll zeichnet zc.

Die von der Adler-Apothek in Frankfurt a. M. dargelegten Katarrh-Pillen, welche mit so überaus günstigem Erfolg bei acuten und chronischen Nasen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrhen, Husten (Reichthum) Schnupfen zc. angewendet werden, sind echt in Blechbüchsen a 75 Pfg. in Halle in der Kirchapotheke, in Duerfurt beim Apotheker Raumann, in Weissenfels beim Apotheker Wagner, in Leipzig in der Engelapotheke, in Emsleben beim Apotheker Schindhans und in fast jeder deutschen Apotheke erhältlich. Es empfiehlt sich, um Verwechslungen zu vermeiden, speciell die Dr. Hoffmanns Katarrh-Pillen zu fordern.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Friedrich Wilhelm S. des Gelfgießers Läger; Friedrich Karl, S. des Schuhmachers Beyer; Gustav Paul, ein mehrl. S. — Getraut: der Lehrer an der Stadtschule W. C. Kühnlenz hier mit Frau M. R. geb. Richter; der Kutsther S. A. Lieram hier mit Frau W. C. geb. Große; der Gelfgießer G. F. Läger hier mit Frau A. M. R. geb. Wolff. — Verbigt: die W. März die Ehefrau des Königl. Kanzleiraths a. D. Brilder.

Neumarkt. Getauft Anna Marie, T. des Handarb. Ulrich. — Verbigt: den 6. März Otto Max Strebl. **Altenburg.** Getauft: Helene T. des Schuhmachersm. Stabig; Oskar Max S. des Generals-Commissions-Bureau Diktator Krüger. — Verbigt: der S. des Schneiders Gtmer; der Schuhmacher Ernst Röber.

Predigt-Anzeigen.

Domkirche. Freitag den 11. März Abends 5 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Cons. Nath. Leuschner.

Stadtkirche. Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Pred. Richter.

Neumarkt. Freitag den 11. März Nachmittags 4 Uhr Fastengottesdienst. Herr Prediger Wart.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 14. d. M., Abends 6 Uhr, Tagesordnung:

- 1) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. Berathung und Beschlußfassung über:
- 2) die Erwerbung eines Stück Terrains vom Regierungsboten Jenett;
- 3) die Ueberlassung eines Stück Straßenterrain an den Fleischmarkt, Stecher;
- 4) das Ortsstatut, betr. die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft zc. von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen;
- 5) den Magistrats-Antrag, die Kosten der Canalisations- und Brückenbauten in der neuen Straße bei Berechnung der Straßenanlagenkosten gegen die Neubauer außer Ansatz zu lassen;
- 6) die Zahlung der Gebühren für die Bearbeitung der Feuer-Societäts-Angelegenheiten an die betr. Beamten;
- 7) Kenntnißnahme von dem Testament des Frl. Agner.

Geheime Sitzung:

- 8) den Antrag des Armen-Bezirks-Vorsehers Tiemann um Entbindung von seinem Amte;
- 9) die Zuschlagserteilung in Betreff Verkaufs des früheren Schulhauses auf dem Tiefen Keller.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Krieg.

Bruchstein- und Kausand=

Offerten für auf unserem Vorwerk Bäumen in Aussicht genommenen Bauten sind uns erwünscht.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zum 1. Juli spätem 1. Oct. wird v. ein ruhige, Famil. ein. Wohn-, 3 Stub. m. Zubeh., Mit. d. Stadt, Partierre od. 1. Etage zu mieth. gesucht. Gest. Offert. unt. strengl. Discret. unt. M. L. i. d. Exped. niederzulegen.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist an einen Herrn sofort zu vermieten

Attenburger Schulplatz 5.

Ein freundliches Logis, mit oder ohne Möbel ist an einen oder zwei Herrn zu vermieten und Offern zu beziehen Neumarkt 78.

Ein Paar neue Pflanzwagen stehen sind ganz billig zu verkaufen

Brauhausstrasse 7.

Die 2. Etage Entenplan 2, ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Kieselbach.

Gute Speise = Kartoffeln sind im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen bei Ad. Badelt, Brauhausstraße 7.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement in Merseburg vom 14. November 1879:

§ 1.

Jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherrschaft, die diesem Abonnement beitreten will, muß dies im Waagniratsbüro an und erlangt gegen Vorauszahlung von 6 Mark auf 1 Jahr — vom 1. April bis 31. März — die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im hiesigen städtischen Krankenhause nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Regulativs.

§ 2.

Der Wechsel des Dienstpersonals berührt das Abonnement nicht. Jedoch müssen Dienstherrschaften, welche mehrere Dienstboten halten, für diese sämtlich abonniren oder aber die Person, auf welche sich das Abonnement beschränkt, namentlich bezeichnen. Wer mehrere Dienstboten hält, ohne für alle zu abonniren resp. wer die namentliche Bezeichnung unterläßt, geht eines Rechts aus dem Abonnement verlustig und muß eintretenden Falls für den erkrankten Dienstboten die vollen Kur- und Verpflegungskosten bezahlen. Diese Bestimmungen gelten auch für den Fall, daß eine Dienstherrschaft die Zahl ihrer Dienstboten im Laufe des Abonnementjahres vermehrt.

§ 3.

Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beitrifft, (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist) erlangt das Anrecht auf freie Kur- und Verpflegung seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts.

§ 4.

Dauert die Krankheit des Dienstboten über das Abonnementjahr hinaus, so muß für das nächste Jahr weiter abonnirt werden.

§ 5.

Die Verpflichtung der Stadtgemeinde Merseburg in Gemäßheit dieses Regulativs, freie Kur- und Verpflegung zu gewähren, erstreckt sich innerhalb des Abonnementjahres nur auch einem Zeitraum bis zu 8 Wochen.

§ 6.

Die Aufnahme eines erkrankten Dienstboten wird von der Herrschaft, unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes, schriftlich oder mündlich im Magistrats-Büreau nachgesucht. Die Kosten des Transports des Kranken in das Krankenhaus und ev. zurück hat die Dienstherrschaft zu tragen.

§ 7.

Dienstboten, deren Herrschaft dem Abonnement nicht beitreten will, können selbst beitreten, ebenso können Lehrern für ihre Lehrlinge und diese für sich selbst beitreten. Die Betreffenden sind alldam die Bestimmungen dieses Regulativs unterworfen.

§ 8.

Die Abänderung dieses Regulativs resp. die Aufhebung des Abonnements behalten sich die städtischen Behörden jederzeit vor. bringen wir mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß, Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 im Communal-Büreau bei dem Stadtsekretär Herrn Müller unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises bis zum 26. März c. anmelden zu wollen. Merseburg, den 1. März 1881.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das zur Konkursmasse des verstorbenen Fleischermeisters **Friedrich August Schreinert** zu Schraplau gehörige im Grundbuche von Schaffstädt Artikel 429 eingetragene Planstück Nr. 26 b der Karte Schaffstädt Flur von 80 Ar 40 QMtr., Kartenblatt 8 Parzelle $\frac{73}{94}$ b. c., Reinertrag 40,29 Mark

am 28. März 1881, Nachmittags 3 Uhr,

an Rathhausstelle in Schaffstädt versteigert und

am 30. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchs lasset können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Lauchstädt, den 25. Januar 1881.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Sonnabend den 12. März c., Vormittags 9 Uhr, soll im Wege der Zwangsversteigerung

1 Cylinderbüroau

öffentlich meistbietend — Saalstraße 13 — verkauft werden. Merseburg, 9. März 1881. Tag, Ger. Vollz.

Freiwilliger Feldverkauf.

Die Erben des verstorbenen Friedrich Buschendorf alhier sind gesonnen, 3 Morgen Gröllwiger Flur, 2 Morgen Daepiger Flur meistbietend zu verkaufen; da-u ist ein Termin

den 22. März, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Gasthause anberaumt. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Daepig, den 9. März 1881. Der Ortsvorstand. Weniger.

(Hierzu eine Beilage.)

Grube „Paul“ von A. Niebeck, Luckenau bei Teuchern. Briquettes

in Waagon-Ladungen v. 100 resp. 200 Ctr. franco Bahnhof Merseburg à Ctr. 50 Pf.

Bei Führen je nach dem Quantum. Frei in's Haus geliefert, ebenfalls je nach dem Quantum, billigt.

Presskohlensteine halten ebenfalls bestens empfohlen. Merseburg. J. B.: Heinrich Schulze, Alt. Ritterstraße 17.

Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

Montag den 14. d. M.

Stiftungsfest.

Anfang präcis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Der Vorstand. Haase.

Dem sich steigenden Verkehr vollständig zu genügen, könnte ein Herr oder eine Dame als stiller Teilnehmer in ein seit mehreren Jahren mit fester Kundschaft bestehendes, gut rentirendes Bankgeschäft in Berlin eintreten. Der sehr umgängliche Besitzer steht als solide und geachtet da. Zahlung der Zinsen $\frac{1}{2}$ jährlich, des Gewinnanteils $\frac{1}{2}$ jährlich. Offerten mit Angabe der Capitaleinlage nimmt die Annoncen-Expedition von Haagenstein & Vogler, Berlin S. W. sub G. Z. 68 entgegen.

20 Stück

Ferken

in 4 Wochen abzunehmen, verkauft

Domaine Granau bei Halle.

Linden,

hochstämmige, aus Samen erzogen, verkauft, von 1,10 Mk. ab, Baumchule Maglan.

Königliche Oberförsterei Schkenditz.

Aufforderung.

Behufs Restituirung des Gust. Elbe'schen Nachlasses werden alle diejenigen, welche Forderungen an den Verstorbenen zu machen haben höflichst eruchtet ihre Rechnungen binnen 14 Tagen einzureichen, ebenso diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden in derselben Frist Zahlung zu leisten. Gustav Elbe's Erben.

Ia. feinschmeckende saure Gurken,

ff. türkische Pflanzen,

ff. Salzheringe,

ff. mar. Geringe,

ff. geb. Caffee's,

sowie sämtliche Materialwaaren empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität, bei reellster Bedienung

Richard Helbig,

Burgstraße 9.

Einige Schock junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen in Kötzschen 45.

Der Frucht-Saft

G. A. W. Meyers Brust-Syrup, ein Haus- u. Schugmittel, aber keine Medizin, renommirt seit über 25 Jahren und prämitirt 1867 in Paris, wird bei allen durch Erkältung u. vorerkrankten Husten, Hals- u. Brust-Weiden selbst von Aerzten empfohlen. Zu beziehen durch Gust. Lohs in Merseburg.

Ein freundl. Parterre-Logis, Stube, Kammer u. Küche mit Entree, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Friedrichstraße 2.

Aelang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiserhalle erste Probe für Chor und Orchester. Schumann.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Während der Krankheit und beim Tode unseres am 3. d. M. entschlafenen guten Fritz sind uns von so vielen Seiten Beweise inniger Theilnahme gegeben, daß wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank aussprechen, wie auch Herrn Pastor Jache für die trostreiche Rede und den Wittvätern und Wittwälerinnen des Verstorbenen für Begleitung auf dem letzten Gange und Schmückung seines Sarges. Gott lohne es ihnen Allen.

Schkopau, den 7. März 1881.

Die Familie Klaus.

Dank.

Herzlichen Dank Allen, die bei der langen und schweren Krankheit meiner lieben am 2. d. M. entschlafenen Frau uns so warme Theilnahme erwiesen und bemüht waren, die Verstorbene zu trösten und zu erquicken und das schwere Leid ihr und mir tragen zu helfen! Dank dem Herrn Pastor Jache für den Trost seiner Rede in der Kirche und dem Kriegerverein für ehrenvolle Begleitung am Tage der Beerdigung.

Schkopau, den 7. März 1881.

Friedr. Böttcher.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unseres unvergesslichen Max Allen herzlichsten Dank. Familie Strefl.

Amtlicher Heilbericht.

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate, bei **chronischem Magenleiden**, bei **Brust- und Lungenkrankheit**, Affection der Athmungsorgane, bei **Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden**

— aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Malztractfabrik und Malzpräparat-Fabrik von **Johann Hoff in Berlin**, Neue Willhelmsstraße 1.

Das Johann Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserm k. l. Garnison-Spital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken u. Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit becheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. J. Schitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malztract-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenstiche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem $\frac{1}{4}$ Tafel Hoff'scher Malzucker hinzugesetzt, aufgelocht und dann getrunken. — 13 fl. 7.30 M.

Concentrirtes Malztract mit und ohne Eisen, bei Lungen- und Nierenleiden, veralteten Husten und Heiserkeit à fl. 3, $\frac{1}{2}$, 1 M.

Malz-Gesundheitschocolade zur Stärkung als Wittgebranch bei dem Malztract-Gesundheitsbier à Pfd. $3\frac{1}{2}$, auch $2\frac{1}{2}$ M.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsücht, Gelfucht und sonstiger Blutarmuth, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 3, auch 4 M.

Brustmalzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend) à Buntel 50 Pfd. und 40 Pfd.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

Zur äußerlichen Körperpflege: Malztränkerseifen bei Hautkrankheiten, Sommerprossen, Pickeln, kleinen entzündlichen Geschwülsten, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück $5\frac{1}{2}$ M., 4 Stück $2\frac{1}{2}$ M. — Malzpomade erhält den Kopf frei von Schuppen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. $2\frac{1}{2}$ M.

Verkaufsstelle bei **C. K. Zimmermann** in Merseburg.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des achten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Viry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkränkte** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

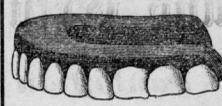
„Die Gicht“
Sicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die laugerschnelle Heilung brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Viry's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Kühler's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Verständig in der Fr. Stollwerck'schen Fabrikhandlung in Merseburg.

Prämiiert: **Schankbier** Prämiiert: **Altona. Sagenan.**
Paris. Savre.
a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Feinr. Henninger,
18 Flaschen für 3 Mark,
liefert frei ins Haus **Carl Adam,**
Gothardstr. nahe 22.

Nach Amerika
befördert Auswanderer mit **Königlichen Postdampfern** über **Hamburg, Bremen, Antwerpen** zu **80, 70 und 65 Mark** der Königl. Preuss. concess. Auswanderungs-Unternehmer **E. Johanning** in **Berlin** und dessen Vertreter **Adolf Grabow jun.** in **Weissenfels.**

Peter Scherr,
Coiffeur,
empfiehlt auf vielseitiges Verlangen **echte Virginia-Vaseline-Seife** aus der ersten **Karlsruher Parfumerie-Fabrik** von **Wolf & Sohn**, die bis jetzt alle andere Seifen übertrifft.



Bahnarzt Starcke,
Leipzig.

Carlstr. 3b. (nahe dem Schützenhause.)

Specialität: **Goldplomben.**
Künstl. Zähne unt. Garantie d. gr. Vollkommenheit, Obturatoren (Künstl. Gäumen), Zahnoperationen, Plombirungen in Gold, Amalgam (Cement) etc.

Strohöhute.

Um baldige Zusendung der **Strohöhute** zum waschen und modernisiren ersucht ergebenst **Marie Müller,**
fl. Ritterstraße 15.

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluss zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gäumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Adärs der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschütlich beim Stehenlassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufbläsen des Bandes und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbehandelt gelassen bleiben, so verurtheilt sie einen trocknen Husten begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgedrückt Zeit ergreift sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden sters mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erleiden auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfang ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit fehlt alsdann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Funktionen.

Diese Krankheit heißt **Leberleiden** und ist das einzige und sichere Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in America für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Mittel trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Der **Shaker-Extract** ist kein Geheimmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Aertzliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

Depôts: Berlin: **Wittoria-Apothek**, Friedrichstr. 19; **Einborn-Apothek**, Kurfür. 34/35; **Strand-Apothek**, Stralauerstr. 47; **Calbe a. S.:** **W. Hirschfeld**, Apotheker; **Fulda:** **H. Wlt.**, Apotheker; **Gelnhausen:** **S. Stockhausen**, Apotheker; **Gießen:** in der Apothek: **Gotha:** **Hof-Apothek**; **Halle a. d. S.:** **Apothek** zum deutlichen Kaiser; **Köln:** **Dom-Apothek**; **Crefeld:** **H. Maire**, Apotheker; **Leipzig:** **A. Lind**, Apotheker; **Offenbach a. M.:** **Willing** u. **Mühl**, en gros; **Nötha bei Leipzig:** **L. Kreibmann**, Apotheker; **Rudolfs:** **Heinig**, Apotheker; **Sondershausen:** **Obst.** **Hof-Apothek**; **Stendal:** **Cunius**, Apotheker; **Tann a. Rh.:** **W. Knorr**, Apotheker; **Wallhausen:** **Doermann**, Apotheker; **Zulendorf:** **Poppe**, Apotheker — und in 200 andern Apotheken.

Ich bin in die Liste der Rechtsanwält beim **Königl. Landgericht** hierselbst eingetragen. Mein **Büreau** befindet sich **Brüderstrasse Nr. 6.**

Halle a. S., den 1. März 1881.

Elze, Rechtsanwalt.

Chirurgisch orthopädische Privatklinik.

Operative und gymnastische Behandlung aller Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Glieder und Verwachsungen der Gelenke. Bedingungen mäßig.

Magdeburg.

Dr. Assmann, Kronprinzenstraße 11.

Markt 33.

Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso **Filzschuhe** und **Pantoffeln** um schnell damit zu räumen äußerst billig.

Joh. Zahn.

Max Richter, Leipzig, Kaffee-Special-Handlung

offerirt seine Kaffee's in nur **reiner, auf den Geschmack geprüfter** Waare im Preise von 90 bis 170 δ . per $\frac{1}{2}$ Kilo und versendet solche in Leinewandsäckchen von 5 Kilo an gegen Nachnahme **franco**.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

- № 69 f. verlesenen **Campinos**, rein und gutschmeckend, 97 δ .
- № 73 blau **Plantagen Java**, fein und ergiebig, 115 δ .
- № 90 gelb **Cheribon Java**, kräftig und voll, 124 δ .
- № 70 farbig, mittelbohnen **Neilgherry**, sehr feiner Kaffee, 128 δ .
- № 65 edel, grossbohnen **Savanilla**, aromatisch, 135 δ .
- № 77 gelb **Menado**, kräftig und fein, 153 δ .
- № 91 hochfein braun **Menado**, grossartig schöner Kaffee, 170 δ .

Auf Wunsch werden auch Kaffee's, zur Mischung zusammen passend, geliefert.
Leipzig im März 1881.

Max Richter,

Petersstrasse 27, Ecke der Schlossgasse.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 10. März 1881

2. Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt, Director **A. de Nolte**.

Auf vielseitigen Wunsch zum letzten Male:

Krieg im Frieden.

Lustspiel.

Billet-Verkauf: bei Herrn Wiese, Sperrfisch (nummerirt) à 1 Mark, Saal 60 Pfg. Kassenpreise: Sperrfisch à 1,25 M., Saal 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

C. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Photograph. Atelier

von

Rossmarkt Nr. 2 **Max Schön**, Rossmarkt Nr. 2

erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilettenseife wieder bedienen wird.

Vorrätig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Zu vermieten

per sofort ist ein freundliches möbliertes Zimmer (wegen Verlegung des bisherigen Vermiethers) an einen einzelnen Herrn. Näheres bei

F. E. Wirth & Sohn,
Halle'sche Str. 9.

Die obere Etage

Halle'sche Str. 32,

bestehend aus 4 auf Wunsch 6 heizbaren Zimmern mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

Zu mein **Putzgeschäft** können noch einige junge Mädchen als Lernende eintreten.

Marie Müller,
Kl. Bitterstraße 15.



Eine große junge **Kuh**

mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Kötzschen 29**.



Eine neuwehende **Zugkuh**

ist zu verkaufen bei **Carl Becker** in Cröllitz.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiholst** in Merseburg.

Submission.

Die Lieferung von 60 cbm Reifen, sowie rot. 1140 cbm Koppflastersteinen (Braunkohlen-Sandstein) soll an Mindestfordernde vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Sonabend den 19. März cr., Vormittags 10 Uhr**, zu Mückeln im Zimmermann'schen Gasthause (Deutsches Haus) angesetzt, zu welchem Lieferungsfähige eingeladen werden. Probefleien mitzubringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Querfurt, den 6. März 1881.

Der Kreis-Baumeister
Jackel.

Vermietung.

Der unter dem alten Rathaus in der Elzgrube befindliche Keller, welchen gegenwärtig der Klempnermstr. Görlich in Benutzung hat, soll vom 1. April c. ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Dienstag den 15. huj., Vormittags 11 Uhr,

im Communalbüro anberaumt und ersuchen pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 4. März 1881.

Der Magistrat.

Rossmarkt Nr. 2 ist die obere Etage wegen Domicilveränderung der jetzigen Inhaberin an ruhige Miether zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Frau Mascher.

Ein ordentliches Mädchen, das im Nähen, Plätten und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 15. d. M. oder 1. April Stellung als **Stubenmädchen**; Näheres in der Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf.

Das in Zöllschen bei Lützen sub Nr. 20 belegene schöne

Bauerngut

mit ca. 31 Morgen gutem Feld und Wiese einschließlich todtem und lebendem Wirtschaftsinventar, soll wegen Wegzugs des Besitzers an Selbstwirthschafter unter ganz günstiger Bedingung sofort durch mich verkauft und übergeben werden.

F. Franke, Privatsecretair,
Lützen.

Bazar.

Verschiedene Gründe veranlassen uns, den sonst im Mai stattfindenden Bazar zum Besten unsers Vereins diesmal schon **Ende April** abzuhalten.

Mit der jährlich wachsenden Thätigkeit unsers Vereins, wird demselben der reiche Ertrag immer unentbehrlicher, welchen der Bazar unserer Kasse stets zuführt und so schwer es uns auch wird, uns immer wieder bittend an das Publikum zu wenden, so thun wir es doch in der festen und freudigen Zuversicht, daß auch in diesem Jahr die **Bewohner Merseburgs und Umgegend** uns ihre freundliche Wirthschaft nicht verlagern, sondern unser Unternehmen fördern werden.

Der Vorstand

des Vaterländ. Frauen-Vereins.
A. von Dieck. B. Berger. W. Blauke. F. Bohne. A. v. Buggenhagen. C. Crüger. A. Gabler. C. Grumbach. Th. Hanewald. D. v. Kehler. C. Pöge. W. Schede. H. Schraube. W. v. Tiedemann. A. v. Werfen. Gräfin Wisingerode.

Ein Pferd, braune Stute 6 Jahr alt, ein- u. zweipännig gefahren, steht zu verkaufen **Leunaerstraße 3**.